

AS I'VE SEEN IT

Belichtung, Perspektive und Ausschnitt sind die Hauptwerkzeuge des Kölner Photokünstlers Tobias Grewe, der konsequent auf Hilfsmittel wie zusätzliche Beleuchtung, Stative oder Filter sowie jedweder Art der nachträglichen digitalen Bildbearbeitung verzichtet. Bildausschnitt sowie Farb- und Formgebung entstehen also ausschließlich im Moment des Fotografierens vor Ort. In seiner „Lichtwelten“ und „Structures“ Serien arbeitet er bewusst mit extremer Überbelichtung und radikalen Froschperspektiven, um städtische Bauwerke in geheimnisvolle abstrakte Raumgebilde zu verwandeln. Kaum etwas erkennbares bleibt übrig von der ursprünglichen Bildquelle. Fassaden oder ganze Häuser lösen sich auf in völlig abstrakte, konstruktivistische Kompositionen frei nach Kasimir Malewitsch oder Paul Klee.

Grewe's Bildexperimenten haben also nichts gemeinsam mit herkömmlicher Architektur-fotografie, denn es geht ihm weder um die Architektur an sich noch um eine Dokumentation dieser. Der Künstler interessiert sich vielmehr für die klassische malerische Auseinandersetzung mit Form, Farbe und Licht. Obwohl die Architektur eine wichtige Rolle als Ausgangspunkt seiner Bilder spielt, sind es weniger die Bauten als solche, als vielmehr die sorgfältig ausgesuchten Details der Fassaden sowie das Licht und die teils extremen Blickwinkel, die das einzigartige Werk des Künstlers so nachhaltig prägen.

Grewe's Werk fordert den Betrachter heraus, das Alltägliche sowie gewohnte Sehweisen neu zu überdenken. Er nutzt die Architektur als Musterbeispiel des Alltäglichen, denn sie umgibt uns buchstäblich tagtäglich und lässt sich nicht umgehen. Für Grewe ist Architektur Inbegriff des Menschlichen sowie des modernen, urbanen Lebensstils. Durch seinen fotografischen Blick nehmen wir unsere vertraute Umgebung und somit uns selber mit gänzlich anderen Augen wahr. Wir entdecken die Ästhetik des Alltäglichen und fangen an, die Welt um uns herum bewusst und aktiv wahrzunehmen.

Tobias Grewe